

Rosafarbene Tage

Rosafarbene Tage

Die Tage fliegen in rosafarbenem Wind.
Keiner weiß, daß sie gestohlen sind.
Denn dies ist ein Film und er ist schlecht!
Wir stehen mitten in einem Gefecht!

Doch unsere Brillen machen uns frei,
als Esel im Stück sind wir dabei –
das Theater ist groß, die Rollen schlimm,
die Schauspieler haben keinen Benimm!

Sie sind wie die Hunde, sie bellen gleich,
wenn einer befiehlt, der überaus reich,
der grimmig nach seinen Pfründen schreit –
und wir sind soweit, wir sind so weit!

Nichts hält uns mehr auf, wir beugen sofort,
die Verben, die Rücken, das ist doch Sport.
Und wer uns vertraut, der ist schon tot –
wir gestalten die Ehre und fördern die Not.

Doch hinter den Gläsern die rosa spiegeln,
hinter allem, womit wir uns einigeln,
in den Gefilden der himmlischen Mächte,
erkennen wir weder Menschen noch Rechte!

© Alf Gloker

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)